



► **TG KI Mittelschulen Basel-Stadt**

FAQs zu «KI an den Mittelschulen BS» (Stand Juni 2026)

Unsere Haltungsgrundlage

1. Wir sind davon überzeugt, dass KI die menschliche Beziehung und soziale Interaktion im Schulkontext nicht ersetzen kann.
2. Wir begleiten unsere Schülerinnen und Schüler darin, den Umgang mit KI zu erlernen.
3. Wir leben eine kompetente und offene Nutzung von KI vor.
4. Wir gehen davon aus, dass wir in Zukunft im Unterricht gewisse Themenbereiche und Kompetenzen an KI auslagern werden.
5. Wir sind für Bewertungen verantwortlich und nehmen sie immer eigenständig ohne KI vor.
6. Wir sind davon überzeugt, dass Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler von einer zielgerichteten, reflektierten Benutzung von KI profitieren.

Es ist die Aufgabe des Gymnasiums und der FMS, junge Menschen auf das Hochschulstudium, die Arbeitswelt und ganz grundlegend auf ihre zukünftige Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten. Dazu gehört auch die Schulung eines sinnvollen und kritischen Umgangs mit Künstlicher Intelligenz (KI). Aus diesem Grunde soll im Kanton Basel-Stadt keinesfalls ein Verbot für das Anwenden von KI-Tools an Mittelschulen ausgesprochen werden. Es soll vielmehr darum gehen, nach Wegen zu suchen, wie KI-Tools pädagogisch sinnvoll, bereichernd, ethisch und datenschutzkonform an den Mittelschulen eingesetzt und thematisiert werden können. Die vorliegende Handreichung stellt den aktuellen Stand der Diskussion in der kantonalen «Themengruppe KI Mittelschulen BS» dar und soll mittels FAQs den Lehrpersonen der Mittelschulen Antworten und Denkanstösse zu Fragen geben, die in diesem Zusammenhang auftauchen. Wegen der raschen Fortschritte in der KI-Technologie und im partizipativen Dialog mit den Kollegien der Mittelschulen werden die Inhalte dieser Handreichung regelmässig hinterfragt, überarbeitet und aktualisiert. Voraussetzung hierzu ist ein fortlaufender Dialog zwischen den Kollegien und der TG KI, weshalb die Mitglieder der TG jeweils ihren Kollegien für Rückmeldungen, Fragen und Anregungen als Dialogpartner zur Verfügung stehen.

Mitglieder TG KI

Vorsitz: Eugen Krieger

FMS: Mandy Schiele

GB: Jonathan Lee

GKG: Elizabeth Nicole Studer GL: Jacqueline Eckert Wyss

GM: David Stöckli

WG: Anna Umiker

1. Einsatz von KI-Tools im Unterricht

Warum sollen Schülerinnen und Schüler KI-Kompetenzen im Schulkontext erwerben?

Es ist eine Realität, dass unsere Schülerinnen und Schüler KI-Tools im Schulalltag nutzen. Darum ist es notwendig, den Umgang mit KI-Tools im Unterricht zu thematisieren. So kann auch besprochen werden, wann und auf welche Weise der Einsatz von KI-Tools sinnvoll ist und welche Risiken damit verbunden sind. Auch für ihr Studium und ihr Berufsleben werden diese KI-Kompetenzen wichtig sein. Ziel ist eine sichere und verantwortungsbewusste Nutzung von KI, um einen selbstständigen und zukunftsorientierten Umgang mit digitalen Technologien zu gewährleisten.

Welche KI-Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler erwerben?

Schülerinnen und Schüler sollen innerhalb und ausserhalb des Unterrichts grundlegende KI-Kompetenzen erwerben, um Künstliche Intelligenz verantwortungsvoll und reflektiert nutzen zu können. Dazu gehört das Verstehen von Funktionsweisen und Mechanismen von KI-Systemen sowie deren gezielte Anwendung bei fachspezifischen Aufgaben und in der Lernbegleitung. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit, KI-Ergebnisse kritisch zu reflektieren und Chancen, Risiken sowie gesellschaftliche Auswirkungen einzuordnen.

Was ist ein KI-Tool?

Ein KI-Tool ist ein digitales Werkzeug, das künstliche Intelligenz nutzt, um Aufgaben zu unterstützen, zu automatisieren oder selbständig Inhalte zu erzeugen. Dazu gehören beispielsweise das Schreiben von Texten, das Erstellen von Bildern, das Analysieren von Daten sowie das Beantworten von Fragen oder das Zusammenfassen von Informationen.

Viele der im Schulalltag genutzten KI-Tools basieren auf generativer KI, also auf Systemen, die eigenständig neue Inhalte erzeugen. Textbasierte KI-Tools beruhen dabei meist auf sogenannten Sprachmodellen, insbesondere auf grossen Sprachmodellen (Large Language Models).

Welche KI-Tools können im Schulkontext genutzt werden?

Ab dem 15. September 2025 wurde Microsoft Copilot Chat für alle Lehrpersonen sowie für alle Schülerinnen und Schüler eingeführt und in Microsoft Teams mit einem Button integriert. Der Zugriff erfolgt über die Mailadresse/ edubs- Account. Es ist keine zusätzliche Anmeldung erforderlich. Leider ist bei dieser Version die Websuche deaktiviert.

Es existiert ein Merkblatt der Themengruppe KI an Mittelschulen (Stand 09.09.25). Hier das Wichtigste daraus:

Copilot ist Microsofts KI. Copilot Chat entspricht der kostenlosen Copilot-Variante (nicht Copilot Pro) und basiert auf dem Sprachmodell Chat-GPT. Copilot Chat speichert keine Chatverläufe oder Dokumentinhalte dauerhaft. Copilot Chat verwendet hochgeladene Inhalte oder Prompts nicht, um das Modell zu verbessern (= datensichere KI). Es besteht ein Schutzmechanismus gegen illegale/unethische Anfragen resp. Chat-Verläufe. DIG-IT (eine Abteilung des Erziehungsdepartements, zuständig für IT) hat Administratorenzugriff und kann im Härtefall nachverfolgen, welche Eingaben gemacht wurden.

Natürlich können auch andere KI-Tools genutzt werden. Dabei ist grundsätzlich wichtig, dass die Datenschutzbestimmungen eingehalten werden. Es dürfen keine personenbezogenen Daten eingegeben werden. Zudem werden Tools bevorzugt, bei denen das Training mit Nutzerdaten deaktiviert ist. Da das Bundesgesetz über dem Datenschutzgesetz (DSG) technologieneutral ausgestaltet ist, ist nicht das konkrete KI-Tool entscheidend, sondern die Art und Weise der Nutzung. Zudem ist zu beachten, dass eine Ungleichheit entstehen kann, wenn einzelne Schülerinnen und Schüler Zugriff auf kostenpflichtige KI-Tools haben und andere nicht.

Angesichts der schnellen Entwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz ist es weder notwendig noch realistisch, alle Neuerungen und Angebote zu kennen. Es ist sinnvoll, wenn sich Lehrpersonen auf wenige ausgewählte KI-Tools konzentrieren und diese gezielt und wirkungsvoll im Unterricht einsetzen. Ein regelmässiger Austausch im Kollegium, in Klassenteams und in den Fachschaften kann dabei sehr hilfreich sein.

Wo bekomme ich Unterstützung, wenn ich KI-Tools im Unterricht verwenden und thematisieren möchte?

An jedem Standort gibt es eine Person, die für Themen rund um KI zuständig ist (= Mitglied der Themengruppe KI an Mittelschule).

2. Begleitung der Schülerinnen und Schülern bei der Verwendung von KI-Tools

Bei der Begleitung unserer Schülerinnen und Schülern empfehlen wir im Schulsetting die bewusste und reflektierte Verwendung des folgenden Stufenmodells:

Stufe 1 «Tools werden bewusst nicht eingesetzt»

Stufe 2 «KI-Tools werden bewusst limitiert eingesetzt»

Stufe 3 «KI-Tools werden bewusst unlimitiert eingesetzt»

Die gewählte Stufe hat direkte Auswirkungen darauf, welche Kompetenzen gefördert und welche Leistungen sichtbar werden. Deshalb muss vor der Durchführung geklärt werden, ob eine Aufgabe ohne KI-Unterstützung, mit begrenzter KI-Nutzung oder mit umfassender KI-Nutzung bearbeitet werden soll. Diese Entscheidung betrifft nicht nur den Arbeitsauftrag, sondern auch das Unterrichtssetting, die Begleitung und die Beurteilung. Auf Stufe 1 müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Einsatz von KI-Tools ausschliessen oder möglichst zuverlässig verhindern. Auf Stufe 2 und 3 muss hingegen klar festgelegt werden, welche KI-Nutzung erlaubt ist, wie sie dokumentiert wird und nach welchen Kriterien der Umgang damit beurteilt wird.

Wie begleite ich meine Schülerinnen und Schüler bei ihrer Benutzung von KI-Tools im Unterricht?

Wir empfehlen, die KI-Nutzung im Unterricht zu Beginn des Schuljahres grundsätzlich zu thematisieren, z.B. anhand des Stufenmodells. Lehrpersonen sollen klar kommunizieren, ob und wie KI während des Unterrichts erlaubt ist, und dies mit einer Diskussion verbinden: Wann unterstützt KI das Lernen, und wann ersetzt sie das Denken?

Schülerinnen und Schüler können verschiedene KI-Tools zur Unterstützung von Arbeitsschritten nutzen: Diese können das Lernen fördern, etwa indem Fragen bei Unklarheiten geklärt werden. KI-Tools können aber auch Denkarbeit ersetzen ("skill skipping"), zum Beispiel wenn Aufgaben direkt von der KI gelöst werden und die Antworten unverändert übernommen werden. Für den Unterricht ist es zentral, diesen Unterschied transparent zu machen und den Einsatz entsprechend zu steuern und reflektieren.

Hier zwei konkrete Beispiele, wie das o.g. Stufenmodell im Unterrichtssetting bewusst eingesetzt werden kann:

Beispiel 1: Inputphase in einer 2. Klasse

Eine Lehrperson gibt einen Input und möchte, dass die Schülerinnen und Schüler aktiv zuhören, zentrale Ideen auswählen und eigene Notizen erstellen. Deshalb arbeitet sie während des Inputs auf **Stufe 1**: Die Schülerinnen und Schüler sollen handschriftliche Notizen machen. Sie lassen also ihre Laptops geschlossen und verwenden keine KI-Tools. Für die anschliessende Bearbeitung der Inhalte wechselt die Lehrperson zu **Stufe 2**. Die Schülerinnen und Schüler dürfen KI nutzen, um ihre eigenen Notizen besser zu strukturieren, Begriffe zu erklären oder Verständnisfragen zu klären.

Beispiel 2: Gruppenarbeit in einer 4. Klasse

Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern erstellt eine Präsentation. Die Lehrperson entscheidet sich für eine Kombination verschiedener Stufen. Für die Recherche, die Ideensammlung und die Strukturierung der Inhalte arbeiten die Schülerinnen und Schüler auf **Stufe 3**. Sie dürfen KI nutzen, um Fragen zu klären, Ideen zu entwickeln, Informationen zusammenzufassen oder Rückmeldungen zu ihren Entwürfen zu erhalten. Die Überprüfung der Korrektheit der fachlichen Informationen, sowie die Auswahl und Bewertung der Inhalte bleiben jedoch ihre eigene Verantwortung. Für die Gestaltung der Präsentationsfolien wechselt die Lehrperson auf **Stufe 1**. Die Schülerinnen und Schüler erstellen die Slides selbst und verzichten auf KI-generierte Präsentationen, Bilder oder Folienvorschläge. Nach Abschluss der Arbeit reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren KI-Einsatz schriftlich oder mündlich. Sie beantworten beispielsweise Fragen wie: „Bei welchen Arbeitsschritten hat die KI mein Lernen unterstützt?“, „Wo habe ich selbst nachdenken müssen?“ und „Gab es Momente, in denen die KI mir die Denkarbeit eher abgenommen hat?“ Auf diese Weise wird die Nutzung von KI nicht nur bei gewissen Arbeitsschritten erlaubt, sondern auch bewusst reflektiert.

Wie begleite ich meine Schülerinnen und Schüler bei der Verwendung von KI-Tools bei selbstständigen Arbeiten (ev. auch bei Referaten/ diversen Projekten)?

Diese Frage ist leider nicht so einfach zu beantworten, weil wir davon ausgehen, dass Schülerinnen und Schüler bei selbstständigen Arbeiten in der Regel jederzeit auf Stufe 3 arbeiten können. Trotzdem bleiben die selbstständigen Arbeiten ein wichtiger Teil unseres Unterrichts.

Wichtig ist es, möglichst transparent mit den Schülerinnen und Schülern über die Verwendung von KI-Tools zu sprechen und abzumachen, wozu und in welchem Mass KI-Tools eingesetzt werden können und sollen.

Es gibt in allen Fächern derzeit Bestrebungen, bei den selbstständigen Arbeiten neue Wege einzuschlagen:

- Verschiebung der Bewertung vom Produkt auf den Prozess
- Einfordern und Bewerten von Reflexionsmomenten
- Führen eines begleitendes Arbeitsjournals, das ebenfalls in die Bewertung einfließt
- Durchführung und Bewertung von Diskussionsrunden und einzelnen Fachgesprächen über eine Arbeit

Wie begleite ich meine Schülerinnen und Schüler bei ihrer Benutzung von KI-Tools beim selbstständigen Lernen? (überfachliche Kompetenz)

Unsere Schülerinnen und Schüler nutzen zunehmend KI-Tools zur Vorbereitung auf Prüfungen. Der Einsatz solcher Werkzeuge kann im Unterricht auf unterschiedliche

Weise thematisiert werden. Aus überfachlicher Sicht kann etwa besprochen werden, wie sich auf der Grundlage der Lernziele der Lehrperson Übungs- oder prüfungsähnliche Aufgaben generieren lassen.

3. Zitierweise

Wie erfolgt der Nachweis von KI in selbständigen Arbeiten?

Der folgende Text orientiert sich am Leitfaden «[Aus KI zitieren. Umgang mit auf Künstlicher Intelligenz basierenden Tools](#)» (Universität Basel, Vizerektorat Lehre).

1. Der Einsatz von KI-Tools ist – wie bei allen anderen Hilfsmitteln und Quellen – stets offenzulegen. Wenn in schulischen Arbeiten Quellen oder verwendete Hilfsmittel nicht vollständig ausgewiesen werden, kann dies als Täuschungs- oder Betrugsversuch beurteilt werden.
2. Ergebnisse, die durch KI-Tools erzeugt werden, gelten nicht als wissenschaftliche Quellen. Sie sind eher mit Resultaten einer üblichen Internetrecherche vergleichbar. Auch wenn die Nutzung korrekt angegeben wird, tragen die Lernenden weiterhin die Verantwortung dafür, die Inhalte auf Relevanz, Richtigkeit und Genauigkeit zu prüfen.
3. Schriftliche Arbeiten und Prüfungsleistungen müssen weiterhin eigenständige Leistungen der Lernenden darstellen. Deshalb dürfen KI-gestützte Werkzeuge bei benoteten Arbeiten nur unterstützend verwendet werden.

Grundprinzipien des Zitierens

Eine präzise Angabe der Quelle ist stets notwendig, sobald Bestandteile in eine Arbeit aufgenommen werden, die mithilfe von KI-Tools erstellt wurden. Dies gilt sowohl für unverändert übernommene KI-generierte Inhalte als auch für solche, die vor der Verwendung überarbeitet wurden. Zudem ist offenzulegen, wenn KI-gestützte Werkzeuge bereits in der Phase der Ideenfindung eingesetzt worden sind.

Aus diesen Prinzipien hat die Modern Language Association of America die folgenden drei Regeln erarbeitet (vgl. «How do I cite generative AI in MLA style?», Modern Language Association of America, <https://style.mla.org/citing-generative-ai/>, abgerufen am 28.03.2023).

1. «Zitieren Sie immer das generative KI-Tool, wenn Sie die Inhalte (Text, Bilder, Daten oder andere), die mit diesem Tool erstellt wurden, direkt anwenden, paraphrasieren oder in Ihre eigene Arbeit einbauen.»
2. «Erwähnen Sie alle Verwendungen des Tools (wie die Bearbeitung Ihres Textes oder die Übersetzung von Textstellen) in einer Notiz, direkt im Text oder an einer anderen geeigneten Stelle.»

3. «Achten Sie darauf, die zitierten Sekundärquellen zu überprüfen». (Literaturangaben werden, wie oben erwähnt, durch KI-Tools oft frei erfunden.)

Digitale Hilfsmittel ohne ausdrücklich generative Funktion – etwa Rechtschreib- und Grammatikprüfprogramme, Online-Wörterbücher oder Bibliothekskataloge – müssen nicht zitiert werden.

Was sollte während des Verfassens der Arbeit beachtet werden, damit der Einsatz von KI-Tools nachvollziehbar gekennzeichnet werden kann?

Damit eine korrekte und verlässliche Dokumentation möglich ist, empfiehlt es sich, den vollständigen Chatverlauf – also sowohl die eigenen Fragen bzw. Eingaben als auch die Antworten des KI-Tools – zusätzlich ausserhalb der jeweiligen Anwendung zu sichern. Je nach Art der Arbeit kann es erforderlich sein, diesen Verlauf vollständig im Anhang beizufügen.

Während des Arbeits- und Schreibprozesses sollte zudem ein Verzeichnis geführt werden. Darin wird laufend festgehalten, welche KI-Tools an welchen Stellen bzw. für welche Abschnitte der Arbeit verwendet wurden. Die folgende Tabelle zeigt ein mögliches Beispiel dafür:

	KI-basiertes Hilfsmittel	Einsatzform	Betroffene Teile der Arbeit	Datum	Bemerkungen
1	DeepL Translator	Übersetzung von Textpassagen	Ganze Arbeit	01.06.2025-04.06.2025	
2	ChatGPT (OpenAI)	Erstellung von Textvorschlägen, im Text bzw. in Fussnoten gekennzeichnet	Kapitel 1, S. 3, Abschnitt 2	02.06.2025	
3	ChatGPT (OpenAI)	ChatGPT wurde zum Thema der Arbeit befragt, die Ergebnisse mit eigener Recherche verglichen.	Kapitel 2, S. 5-7; siehe Chat-Verlauf im Anhang	03.06.2025	
4	ChatGPT (OpenAI)	Neuformulierung der Einleitung in das Kapitel 3	Kapitel 3, S. 12, erster Absatz	03.06.2025	
5	Dream (Wombo)	Erstellung von Visualisierungen	Abb. 2, S. 7 Abb. 9, S. 15	04.06.2025	Abb.2, S.7: stark überarbeitet, nur Visualisierungsidee von Dream

Diese Tabelle soll an geeigneter Stelle in der Arbeit abgebildet werden (z.B. in der Maturaarbeit nach dem Literaturverzeichnis).

Zitationsmodell

Je nach Arbeit, Fach und Situation ergeben sich andere Vorgaben bezüglich Zitationsmodell. Der [Leitfaden](#) der Universität Basel führt Beispiele auf.